

# Das Abgleiten ins Vergessen ins Bild gesetzt

Von unserer Mitarbeiterin  
**Anke Koob**

Oft sind es nur noch die kleinen Gesten im Alltag, die erkennen lassen, dass der Ehepartner oder ein Elternteil sich erinnert. Ein Streicheln, ein Lächeln, ein kurzer Riss im Vergessen. Demenz ist ein Thema, das mehr und mehr das Leben in der Republik bestimmt. Mit der zunehmend älter werdenden Bevölkerung geht auch die Alzheimer-Erkrankung einher. Grund genug, einen Blick auf das zu werfen, was diese Erkrankung ausmacht.

Mutig genug für diese Rolle des Beobachters war die Fotografin Claudia Thoenen, die vier Ehepaare fand, welche sich in ihrem Alltag begleiten ließen. Herausgekommen sind dabei Porträts eines Lebens, das sich verändert. 1,4 Millionen Demenzkranke leben derzeit in Deutschland, zwei Drittel von ihnen sind an Alzheimer erkrankt, rund 300 000 kommen jährlich mit der Diagnose hinzu. Ein Zahlenwerk, das eine deutliche Sprache spricht, geht es nach Klaus Föll von der Techniker Krankenkasse Baden-Württemberg.

Der Sprecher freute sich, jetzt gemeinsam mit Nicole Hahmann von der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg, Adolf Härdle von Vita Vitalis Hockenheim und Dieter Reif, Leiter der Stadtbibliothek, die Wanderausstellung „Blaue und graue

Tage“ der Fotografin in der Bibliothek eröffnen zu können.

In den vergangenen drei Jahren taten es ihnen 30 Städte gleich, blickten Tausende von Baden-Württembergern „in das verlorene Antlitz der Demenz und in die von schwierigen Zeiten geprägten Herzen der Angehörigen.“ „Warum wir in einer Bibliothek mit dieser Ausstellung gut aufgehoben sind?“, bemerkte Nicole Hahmann, „weil wir genau hier mehr Menschen erreichen, die nicht bereits von dieser Erkrankung betroffen sind. Es geht hier um gesellschaftliche Integration und das Bewusstsein, dass Betreuung und Begleitung kranker Menschen viel Kraft kostet.“ Denn schnell, so die Erfahrung, reduziere sich das Leben auch der Angehörigen „nur noch auf den Radius rund um das Pflegebett.“

## Weitgehend tabuisiertes Thema

Ob der Satz „Sie weiß es nicht mehr, sie hat es vergessen“, dann noch lange Gültigkeit hat? Ob nicht Frustration und der Verlust des geliebten Partners in eine andere Welt die Menschen aufgeben lassen? „Das Thema ist einfach gesellschaftlich noch zu sehr mit einem Tabu belegt“, so Härdle, zweiter Vorsitzender von Vita Vitalis, welcher den Initiator der Ausstellung, Vorsitzenden Kurt Engelberth, vertrat. Viele der Bilder trafen daher auch jenen Nerv der Besucher, der so lange im Ver-



Mit Interesse betrachten Almut Lansche, Roswitha Etzel, Michael Dahlinger und Renate Völker die ergreifenden Bilder der Ausstellung. Als Kommunikationsmittel für Betroffene gibt es die „Verständniskarte“, die Adolf Härdle in die Kamera hält. BILDER: KOOB

borgenen lag: Scham konnte nachvollzogen werden, aber auch der langsame Verlust, das tiefe Abgleiten in das Vergessen. Wie sehr das Leben sich verändert, wenn plötzlich ein Krankenbett in der Bibliothek steht oder die Panik in den Augen des Partners steht angesichts einer Pflegekraft, die nichts weiter möchte, als den Menschen zu waschen.

## Ausstellung und Vortrag zur Demenz

- Die Ausstellung „Blaue und graue Tage“ ist in der Zehntscheune noch bis **15. Februar** zu sehen. Ein **Büchertisch** in der Bibliothek begleitet die Ausstellung.
- **Öffnungszeiten:** Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr,

Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr sowie Samstag von 10 bis 13 Uhr.

■ Am **Freitag, 15. Februar, 19.30 Uhr**, referieren Micha Böbel (Kirchliche Sozialstation) und Markus Hübl (St. Elisabeth) zum Thema „Angebote für Menschen mit Demenz“.